

b) Zusätze

Zu Band I

Zugrunde gelegt wird hier der berichtigte Nachdruck von 1963. Vgl. sonst die Berichtigungen S. 783.

- | | | |
|---------|--------|--|
| Nr. — | S. 289 | Steins Vater um 1785: Vgl. Band VIII Nr. 27 |
| Nr. 450 | S. 495 | Fundstellenergänzung: Ebenda Nr. 67: Konzept (Stein, eigenhändig) mit Bezugsschreiben der Mindenschen Kammer (Fotokopie im Stein-A.). |
| Nr. 454 | S. 503 | Fundstellenergänzung: St.-A. Münster, Kriegs- u. Domänenkammer Minden XVII d Nr. 41: Konzept (Stein, eigenhändig). 54 unpaginierte Seiten mit sämtlichen Anlagen und Tabellen (Schreiberhand). Fotokopie im Stein-A.
<i>Wichtiges Material zur Bevölkerungs-, Landbau-, Gewerbe- und Vermögensstatistik der Gebiete Minden-Ravensburg und Tecklenburg-Lingen im Jahre 1800.</i> |
| Nr. 469 | S. 541 | Fundstellenergänzung: St.-A. Münster, Kriegs- u. Domänenkammer Minden XVII d Nr. 41: Konzept (Stein, eigenhändig), 17 Seiten. Datum: 20. Juli [sic] 1802. |
| Nr. 561 | S. 721 | Fundstellenergänzung: Stein-A. C I/23 a fol. 50—53. |

Zu Band II/1

- | | | |
|---------|--------|--|
| Nr. 163 | S. 178 | Anlage (Kunth) gedr. I. Ch. Bussenius: Urkunden und Akten z. Gesch. d. preuß. Verwaltung in Südpreußen u. Neuostpreußen 1793—1806 (1961), Nr. 276. |
| Nr. 174 | S. 186 | Regest bei Bussenius Nr. 278 mit Drucknachweis |
| Nr. 354 | S. 380 | Fundstellenergänzung: Stein-A. C I/24, 100—124. |

Zu Band II/2

- | | | |
|---------|--------|--|
| Nr. 468 | S. 555 | Fundstellenergänzung: Rep. 72 Nr. 104. |
| Nr. 506 | S. 581 | Entsprechendes Schreiben [nicht wie II/2 S. 582 Anm. 1 angegeben: Kabinetts-Ordre!] an die Kammerpräsidenten der Neumark, von Schlesien usw., letzteres gedr. H. Scheel-D. Schmidt: Das Reformministerium Stein, Bd. I Berlin 1966, Nr. 73 S. 242. |
| Nr. 571 | S. 634 | Fundstellenergänzung: Stein-A. C I/21 Wilhelm v. Preußen. |
| Nr. 745 | S. 779 | Literaturergänzung: Pertz II S. 680—682 |
| Nr. 755 | S. 793 | Fundstellenergänzung: Ausfertigung, gez. Friedrich Wilhelm. |

- Nr. 872 S. 910 Fundstellenergänzung: Anlage zum Immediatbericht Steins vom 28. Oktober 1808. — Ergänze ebenda am Schluß der Aufzeichnung:
p. 27 fol. versa: Das Verhältnis wird gleichfalls geteilt.
- Nr. 908 S. 987 Anm. 1 ergänze: Der Entwurf zur Verordnung datiert vom 28. Oktober 1808, vgl. Nr. 872.

Zu Band III

Zu Nr. 44. Antwortvermerk Steins (eigenhändig) auf dem Schreiben Kunth an Stein B[erlin], 7. Febr[uar] 1809

Bezieht sich auf den in der Edition nicht abgedruckten ersten (geschäftlichen) Teil von Kunths Brief.

beantw. d. 26. Febr., er möchte sich wegen der Anleihe gegen Pfandlegung mit H. Geßler¹ verabreden und beschließen, da bei meiner Entfernung die Verhandlungen zu langsam gingen. Übrigens beziehe ich mich auf mein Schreiben und dessen Inhalt².

¹ Karl Gf. v. Geßler [* 15. 10. 1753, † 20. 5. 1829], preuß. Diplomat u. Gutsbesitzer, mit Stein in Prag und Brünn. — Vgl. Albrecht Dühr: Karl Friedrich Graf von Geßler, Königl. preuß. Geh. Finanzrat u. Diplomat, Humanist des Goethekreises. In: *Jahrbuch der Schlesischen Friedrich-Wilhelm-Universität zu Breslau*, 15. Würzburg 1970 S. 303 bis 317.

² Nicht zu ermitteln.

Zu Nr. 53. Antwortvermerk Steins (eigenhändig) auf dem Schreiben Kunth an Stein Berlin, 21. Febr[uar] 1809

Bezieht sich auf die in Nr. 53 nicht abgedruckten geschäftlichen Teile.

6. März

Er möchte das Anleihegeschäft¹ suspendieren, das Silber verkaufen; für den Betrag mir einen Kreditbrief in Konventionsgeld oder in Dukaten verschaffen, und 2.) ihm die Zession geschickt, auch 3.) ihm gesagt, daß die [unleserliches Wort] mir akkordiert sei, ich aber wünsche, er möchte sie mir als Kredit auf [unleserliches Wort] angewiesen übermachen, um mich gegen alle unvorhergesehenen Fälle zu sichern.
Abgegangen p. Post, *geschrieben* in dem nämlichen Sinn und ein Duplikat der Zession überschickt d. 15. März, abgeg. eod.

¹ Siehe oben zu Nr. 44.

Zu Nr. 56. Reden an Stein

B[uchwal]d, d. letzten Febr[uar 1809]

Diese Zeilen gehen durch einen andern Weg durch die Grafschaft. Von Berlin aus, wohin wir morgen gehen, schreibe ich über Prag — den bisherigen Post-Cours kann ich nicht ferner benutzen. Ihre Briefe d[urch] *den Freund** sind in sichern Händen. Die gedruckten hydrotechnischen Papiere werden untersucht. Gott weiß, wie und wo? Dies interessiert uns nicht, wohl aber die *Veranlassung*, welche ich in den *vorhin [er]wähnten* älteren Briefen suche. Graf Geßler ist . . .

. . . Ihre Frau und Familie wohl verlassen, den Kutscher und Wagen mit der flinken Wilhelmine aber vermisst. Ich wünschte, daß beiden nichts widerfahren sei — ich gestehe aber aus bewegenden Gründen, *daß ich dem Kutscher nicht* traue. Die letzte Post . . .

. . . die Hauptperson, solche begleiten. Gern möchten wir ländliche Bildung, die unschuldigen Freuden und das unbefangene anspruchslose Gedeihen und Treiben — endlich die Bekanntschaft mit großen Naturszenen, aus echt menschenfreundlichen, wohlwollend erwärmenden Gefühlen Ihrer und unserer Henriette gönnen — fern von zwei Gouverneusen, welche *ihr* entbehrlich sind — Amen!

Diese Äußerungen sind nicht die Produkte frommer Wünsche und rosiger Hoffnungen. Es sind die Ansichten Ihrer wahren, echten und verständigen Freunde. Wir halten es für Pflicht . . .

. . . nicht außer dem Gesetz zu leben, um in der Nähe Ihrer Familie, *Ihrer Wunderkinder, Ihrer Freunde* zu bleiben, die Bildung der einen pflegen und die Beruhigung der andern sein zu können, um ein Beispiel von Duldung und Weisheit zu geben, so wie Sie uns waren, von Seiten heroischer Tugend, um die Verwaltung Ihres Vermögens und Anschaffung Ihrer und der Ihrigen würdige Hilfsmittel surveillieren, folgt: die fremdartigen, abhängig machenden, fesselnden und Ihrer selbst unwürdigen Hilfen zu können [sic].

Binnen kurzem dürfte der Aufenthalt bei uns Ihres Freundes Haus in Hirschberg — hübsche Vorwerke in der Nachbarschaft — oder bei Schmiedeberg für Sie und die Ihrigen, welche ich nicht trennen kann noch will — wohl sicherer und passender sein als der jetzige oder ein anderer ähnlicher Aufenthalt; die Mühseligkeit, Gefahren, Unstetigkeit und Kosten doppelter Reisen und getrennter Wohnungen und Wirtschaft ohngeachtet. Wir bitten und beschwören Sie . . .

. . . als herzlich gewogen sind. Schreiben Sie uns nach Berlin unter Couvert von Elitsch oder auch gerade ohne Titulatur — Leipziger Straße Nro. 15. Die Zeitungen werden Sie . . .

* *Unterstreichungen im Or., eine Art verschlüsselter Hinweis, sind hier kursiv wiedergegeben.*

... hütet das Bette. Die Tresorscheine sind unter gescheiten, aber zu unhandlichen Modalitäten wieder in Cours gesetzt. Man wird für Papier königl[iche] Domänen erhalten können.

Zu Nr. 559 S. 819:

Um den Satzzusammenhang nicht zu zerreißen, sind der facsimilierten Seite 819 oben noch 5 Zeilen des vorangehenden Blattes von Steins Brief hinzugefügt worden, was ohne weiteres erkennbar ist. Trotzdem sei auf besonderen Wunsch darauf ausdrücklich hingewiesen.

Zu Nr. 562. Stein an Frau vom Stein

Petersburg, 3. Dez[ember] 1812

[Stein-A. C I/12 f. Nr. 36]

S. 820

[Anfang¹:] Le courrier n'étant point encore parti, je puis encore vous écrire quelques mots — d'après les données que j'ai eu depuis vous devez avoir reçu mes lettres que je vous ai écrit pendant mon séjour à Petersburg, le mi d'août, de septembre, d'oct. etc., en tout cinq — il m'est bien pénible ma bonne amie de n'avoir plus reçu de vos lettres depuis celle de 6 d'août — je sens la difficulté d'en faire arriver ici, comme les voyageurs depuis Vienne à P[etersbourg] sont rares — pour multiplier les voies je vous prie, ma chère amie de vous servir outre celle 1) des voyageurs du Comte Stackelberg² qui est la plus sûre, surtout pour ce qui concerne des communications détaillées de votre position,

2) et de celle que sa Majesté l'Impératrice Elisabeth a bien voulu me permettre, c'est à dire que vous envoyez des lettres à mon adresse A.M.D.S. à Petersburg, sous le couvert de Mad. la Margrave Douanière de Bade, née Princesse de Darmstade et que vous fassiez remettre ces lettres à Mes. de [Bittner] l'Envoyé de Bade à Vienne.

3) Des lettres de ce genre je vous prie de les adresser extérieurement au Comte Dohna Envoyé E. et M. Plénip[otentiaire], du Roi de Prusse à Copenhague, l'adresse intérieure sera Mons[ieur] Kaminiecz à Petersburg.

Dans les lettres que vous faites passer par v[oies] 2) 3) dites seulement quelques mots de votre santé, la voie 1 est pour les détails plus étendus.

(Nos armes . . .)

¹ Die Begrenzung des Abdrucks von Nr. 562 in Band III wurde nicht verursacht durch Leseschwierigkeiten, sondern in Übereinstimmung mit Pertz und Botzenhart durch den Zwang zur Begrenzung des Quellenstoffes auf das historisch Bedeutsame. Dem ausdrücklichen Wunsch, auch den Anfang dieses Briefes von Stein an seine Frau kennenzulernen (er ist im Stein-Archiv leicht erreichbar), versagt sich jedoch Bearbeiter und Herausgeber nicht.

² Gustav Ernst Graf v. Stackelberg, damals russischer Gesandter in Wien, vgl. Band III Nr. 282 S. 426 Anm. 6.

Zu Nr. 566. Stein an Frau vom Stein Petersburg, 13.—19. Dezember 1812

S. 824—827.

[Stein-A. C I/12 f. Nr. 37]

Petersbourg, le 13 déc[embre]

[Anfang:] Votre lettre du 8 oct. m'est arrivé hier — jugez quel plaisir qu'elle m'a causé ayant été privé depuis celle du 6 d'août de vos nouvelles, été extrêmement inquiet sur votre situation, votre santé, et il a fallu me dire souvent, qu'en cas que vous enfin essayez de très grands désagréments, que la nouvelle m'en serait parvenue, d'une manière ou de l'autre, par les voies de communication qui ne sont jamais entièrement interrompues. (C'est avec bien . . . j'ai dû consulter un médecin), on n'en manque point de bons ici, celui auquel je me suis adressé s'appelle Rehmann¹ de l'école de . . . excellent homme tant pour sa science que pour son caractère.

Jean est à sa place de laquai comme il est tant par le désagrément de son service, que par son penchant pour l'ivrognerie incapable pour celle de valet de chambre, j'ai pris un très bon sujet nommé Klausen que le comte Lieven² m'a recommandé avant son départ pour Londres, chez lequel il a servi 5 ans. Il fait l'Allemand et le Russe et est natif de Petersbourg et a l'habitude de servir de valet de chambre. (Il) est bon, propre — donc que, même si je serais malade je pourrais m'attendre à un service exacte et réglé. (Le froid . . . able).

Je jouis donc du plaisir d'avoir tout un petit volume de vos lettres devant moi, et à pouvoir y répondre à mon aise et en détail, peu attendant qu'une occasion se présente pour faire partir ma lettre.

(Je partage . . . und Ungeduldige.) Nachteilig auf Therese wirkt das Mißverhältnis, worin ihr Alter mit dem ihrer Schwester ist. Es entsteht daraus eine Ungeordnetheit, gegen die sich Therese oft auflehnt, und noch öfters sich auflehnen zu müssen glaubt. Es wäre sehr glücklich für sie, wenn sie in und außer dem Haus mehr Umgang mit jungen Mädchen ihres Alters haben könnte. Dazu ist nun freilich in Prag wenig Aussicht, da man im allgemeinen ungesellig und schwerfällig ist.

Je suis bien charmé que Mlle. Schroeder soit des vôtres, veuillez lui dire mille choses obligeantes de ma part, et j'espère d'être à même de la remercier de bouche des soins qu'elle donne à Thérèse.

(Man muß sich bestreben . . . Religion).

Vous avez ma chère amie reçu mes lettres à ce que j'apprends, de sept. et du commencement d'oct., dans lesquelles je vous ai parlé de vos affaires pécuniaires, je désire beaucoup que Merckel effectue l'échange contre des Pfandbriefe le plus tôt que possible, et je vous prie de le lui recommander

¹ Vgl. Band III Nr. 530 Anm. 3.

² Vgl. Band III Nr. 440 Anm. 2.

et de lui demander des nouvelles de la réussite successive de cette opération. Quant aux dépenses courantes, vous avez les intérêts des obligations, ces intérêts font échange pour un semestre au mois de septembre, et il échoiront au mois de mars pour le second semestre. Une seconde ressource à tout événement est un fond de caisse, en parti en numéraire, en parti en Tresor-Scheine entre les mains du père de nos filleuls, et je vous conseille de faire venir ce fond de caisse à Prague, comme on ne peut prévoir les événements de la guerre. — Ce fond de caisse serait placé chez un banquier pour pouvoir lui être dénoncé de trois mois à trois mois, vous pourriez en retirer 8 à 10 pour cent d'intérêt, et vous l'emploierez en cas que votre revenue ordinaire consistant dans les intérêts d'obligations et dans la compétence qui vous revient de N. ne suffise point. De cette manière vous ferez marcher vos finances sans embarras et sans difficulté. Vous devriez prendre un laquai de plus, comme les gens que vous avez ne vous suffiront point.

Ne vous étonnez point ma chère amie de l'irrégularité des postes, l'Impératrice m'a dit avoir reçu à la fois 14 lettres de sa fille la Grand Duchesse à Weimar. (Nous croyons . . . etc.) le 16 déc[embre]

Il se présente une occasion pour vous faire parvenir cette lettre, hier plus tôt que je ne l'ai supposé — vous devez maintenant avoir reçu toutes les miennes. (Prague . . . Gurieff.)

Marie Nesselrode est une excellente bonne femme, elle est très liée avec Mad. d'Alopaeus, née Wenes . . . qui a ce qu'elle m'a dite est à Prague. (Il est . . . Saxe-Coburg); cette dernière adresse est la plus sûre.

Adieu ma chère et bonne amie. Dieu vous accorde tout le bonheur que vous méritez par vos vertus et vos souffrances.

Zu Band IV

Nr. —	S. VII	Fundstellenverzeichnis: ergänze Universitäts-Bibliothek Basel, Nachlaß Merian-Falkach
Nr. 50	S. 53	Kopfrege: [G. F.] Schwinck [jr.] statt Schwindt.
Nr. 74	S. 77	Teilbestände der Akten der damaligen Militärverwaltung und Abwicklungsschriftwechsel in: Geh. Staatsarchiv Berlin-Dahlem, Rep. 94 B Nr. 78: Repertorium der im Kgl. Provinzialarchiv [Magdeburg] vorhandenen Akten des Kgl. Militär-Gouvernements zwischen Elbe und Weser vom 1. 4. 1813 bis 16. 3. 1816 (Magdeburg, Alte Signatur Ma. 42).
Nr. 265	S. 179	Steins Quartier in Reichenbach am Eulengebirge (Niederschlesien) befand sich von Juni bis August 1813 im Hause Pachmann am Pulverweg.

Am Haus wurde später eine Gedenktafel mit der Inschrift angebracht: „Hier lebte während des Waffenstillstandes [1813] der Minister Freiherr vom Stein“. Freundliche Mitteilung von Frau Charlotte Schickler, Bielefeld, am 15. 2. 1971 an Gräfin v. Kanitz-Cappenberg.

- Nr. 285 S. 197 Fürstin Repnin: vgl. Fürst Nikolai Grigorievitch Repnin-Wolkonsky, Band III Nr. 557 S. 816 Anm. 2.
- Nr. 322 S. 221 Minister Bremer: vgl. Band IV Nr. 223 Anm. 2. — Hier wie sonst ist zur Erschließung von Personen-, Orts- und Sachbetreffen das umfangreiche Register heranzuziehen.
- Nr. 691 S. 461 *Ergänzung der Adresse:*
Heinrich XIII. Fürst von Reuß zu Greiz
- Nr. — S. 872 Die Briefe des Freiherrn v. Gagern vom 16. und 21. Oktober 1813 hatte Botzenhart, wie auf S. 872 vermerkt, als angeblich an Stein gerichtet in der Alten Ausgabe Band IV abgedruckt. Sie sind in dieser Neu-Ausgabe fortgelassen worden, weil sie unzweifelhaft an Münster gerichtet sind. Vgl. Hans Christoph Ernst Frhr. v. Gagern: Mein Antheil an der Politik, Band IV, 1833, S. 35 und 45.

Zu Band V

- Nr. — S. XV f. Literatur-Ergänzungen:
W. Kisky: Johann Wilhelm v. Mirbach, in: Die Genossenschaft des Rheinischen ritterlichen Adels 1837—1937 (Festschrift 1937).
J. N. Sepp: Görres und seine Zeitgenossen. 1896.
- Nr. 426 S. 505 Fundstellenangabe: Geh. St. Archiv Berlin-Dahlem, Rep. 92 Hardenberg Nr. 14: Ausfertigung (eigenhändig).
Lies am Anfang des letzten Absatzes des Brieftextes:
... dans le Duché du bas Rhin.
Schluß:
des sentiments de la très haute considération avec lesquels j'ai l'honneur d'être De Votre Altesse le très humble et très obéïs serviteur Ch. de Stein.

Zu Band VI

Nr. 992 S. 989 Anm. 2 Zu dem angeblich (von Karoline v. Humboldt kolportierten) ungünstigen Urteil Schinkels über Stilke vgl. jedoch Stilke an Stein, Berlin 22. 8. 1825: er hoffe, . . . „den allgemeinen Beifall aller Sachverständigen hierselbst zu finden, worüber Ew. Exz. von dem kompetentesten Richter in dieser Sache, Herrn Schinkel, Erkundigungen einziehen könnten“.

Anm. 3 Ökonomie-Inspektor Asbeck in Steins Auftrag an Stilke 9. April 1826. — Stein-A. C I 14 e Nr. 11: Konzept.

Zu Band VIII

Nr. 18 S. 28 Anm. 7 Wahrscheinlich der Geheime Kabinettsrat und Generalpostdirektor George von Hinüber (1764 bis 1828), vgl. Neue Deutsche Biographie Band IX, 1972, S. 197.

Zu Band IX

Französische Geschichte,
S. 576 unten:

Ergänzung des Textes nach B:

. . . eine Partei, deren Oberhäupter . . . den Ausländer als Werkzeug benutzen, der aber sie nur als Mittel für seine Zwecke behandelte. Als Spanien dieses Unternehmen begann, so waren seine Schätze durch Kriege erschöpft, es führte nur mit großer Anstrengung den Krieg gegen die Niederländer und Engländer, und konnte seinen Unternehmungen auf Frankreich keinen Nachdruck geben; es verlor in dem entscheidenden Augenblick den Mann, der noch ganz stand, um seine Partei zu beherrschen: den Herzog von Parma; und mit ihm und durch die Mißgriffe seiner Agenten verschwand die [letzte] Achtung. Die Nationalität der Franzosen, ihre Abneigung gegen die Fremden erwachte von neuem.